

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

BIS HEUTE STEHT er im Schatten seines „Fachmenschenfreundes“ Max Weber: Ernst Troeltsch (1865–1923), protestantischer Theologe, Kulturphilosoph und einer der einflussreichsten Gelehrtenpolitiker des späten Kaiserreichs und der frühen Weimarer Republik. In den Historischen Kulturwissenschaften avancierte er – wie Weber – rasch zu einem der „Klassiker“ der Deutung der modernen Welt. In den 1930er Jahren von den Nationalsozialisten als liberaler Denker marginalisiert, geriet er jedoch in der öffentlichen Wahrnehmung in Vergessenheit. Erst in den letzten Jahren erlebt das wissenschaftliche Interesse an Troeltsch eine Renaissance.



ABB.: ARCHIV

Unter dem Vorsitz von Friedrich Wilhelm Graf gibt die Kommission für Theologiegeschichtsforschung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Kritische Gesamtausgabe der Schriften von Ernst Troeltsch heraus. Finanziert wird die 25 Bände umfassende Edition aus dem Akademienprogramm von Bund und Ländern. Sie schreitet planmäßig voran.

Wir nehmen Troeltschs 150. Geburtstag am 17. Februar 2015 zum Anlass für diese Ausgabe. Friedrich Wilhelm Graf skizziert den Lebensweg des Gelehrten zwischen Kaiserreich und Weimarer Republik (S. 14) und stellt das große Projekt der Kritischen Gesamtausgabe vor (S. 56). Hans Joas umreißt die Bedeutung Troeltschs für die moderne Soziologie, gerade im Hinblick auf die verstärkte Aufmerksamkeit, die Religion gegenwärtig in den Sozialwissenschaften findet (S. 24). Christian Albrecht erklärt Troeltschs Konzept des Alt- und Neuprotestantismus (S. 26), Stefan Pautler stellt sein Hauptwerk „Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen“ vor (S. 30). Arie L. Molendijk erklärt Troeltschs drei Grundformen der christlichen Gemeinschaftsbildung (S. 35), Martin Laube analysiert sein Ringen um die Vermittlung zwischen Christentum und Moderne (S. 38), und Maren Bienert untersucht sein rund 1.300 Titel umfassendes Werk als Rezensent (S. 42). Friedemann Voigt erläutert Troeltschs politisches Engagement im Ersten Weltkrieg (S. 44), Gangolf Hübinger stellt ihn schließlich als Autor der scharfsinnigen „Spectator-Briefe“ der Jahre 1919 bis 1922 vor (S. 50).

Mein Dank gilt Friedrich Wilhelm Graf für die Initiative zu dieser Ausgabe, Stefan Pautler für sein Engagement bei der Vorbereitung sowie allen Autorinnen und Autoren, die an dem Themenheft mitgewirkt haben.

Prof. Dr. Arnold Picot

Vizepräsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften



ABB.: [M] PRIVATSAMMLUNG MÜNCHEN

Unser Titel

Das Foto zeigt Ernst Troeltsch um 1921/22. Der Titel der Ausgabe entstammt einem zentralen Thema seiner Kulturgeschichtsschreibung: der Frage nach der gesellschaftlichen Prägekraft religiöser Ideen. Für Troeltsch haben nur der mittelalterliche Katholizismus und der asketische Protestantismus umfassende Sozialtheorien mit großer Prägekraft entwickelt. In der Moderne um 1900 aber, so Troeltsch, zerschellen diese religiösen Ideen an dem „harten Stoff der sozialen Wirklichkeit“.